Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 26 (1910)

Heft: 4

Artikel: Ueber Holzkonservierung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-580089

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

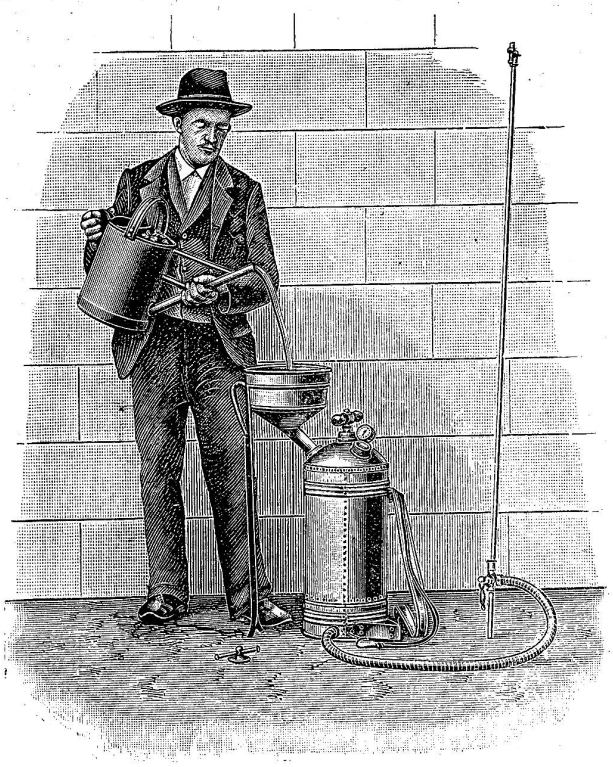
Anstrich das zehnfache eines guten Arbeiters mit dem Pinsel, somit in der Stunde 100 m². (Ein anderer „Rapid"-Besitzer gibt die Leistung sogar mit 150 m² per Stunde an.)

Rentabilitätsberechnung für eine Fläche von 1000 m²:

Mit dem Pinsel		Mit d. Anstreichmaschine „Rapid" erfordert. Bedienung nur 1 Mann	
pro Stunde	10 m²	pro Stunde	100 m²
macht für	1000 m²	macht für	1000 m²
100 Stunden Lohn à 65 Cts. per Std.	= Fr. 65.—	10 Stunden Lohn à 65 Cts. per Std.	= Fr. 6.50
10 Pinsel à 1.25	„ 12.50		
	Fr. 77.50		Fr. 6.50

Mithin pro 1000 m² eine Ersparnis von **Fr. 71.—**

Dabei ist der sparsamere Materialverbrauch, den die „Rapid" noch erzielt, gar nicht berücksichtigt.



Der Anschaffungspreis der Maschine ist sehr gering und amortisiert sich in denkbar kürzester Zeit.

Interessenten wird die Maschine auf Verlangen kostenlos vorgeführt.

Mit jeder weitern gewünschten Auskunft steht die Firma H. Corrodi-Hanhart, Bauwerkzeuge und Maschinen, Obmannamtsgasse 15, Zürich I, stets gerne zu Diensten.

Ueber Holzkonservierung

schreibt der technische Mitarbeiter H. des „Bld." in diesem Blatte:

In der Gegenwart sucht man alle Bauten und Einrichtungen solider, dauerhafter zu erstellen, weil Material und Arbeit im Preise hoch stehen. So z. B. sucht man auch in landwirtschaftlichen Kreisen die zur Verwendung kommenden Hölzer gegen das Faulen zu schützen.

Wir haben eine große Zahl von Bauten und Einrichtungen, welche dem Zahn der Zeit vorzeitig verfallen, wenn wir sie nicht schützen. Hieher gehören z. B. Bohnen- und Erbsenstecken, Baumpfähle, alle hölzernen Einfriedigungen, die Baumstützen, Leitern, sogar Wagen und Geräte. Ganz besonders aber sind alle dem Stalldampf ausgesetzten Holzkonstruktionen dem raschen Verderben ausgesetzt.

Allerdings baut man heute Stallwände und vielfach auch Wände von Oekonomiegebäuden mehr in Mauerwerk; immerhin findet aber Holz seiner Billigkeit und anderer Vorzüge wegen noch häufige Verwendung zur Decke.

Das Schützen des Holzes geschieht gegenwärtig durch das eigentliche Imprägnieren und durch Anstrich verschiedener Mittel.

Das Imprägnieren mittelst Kupferlösung oder eines ähnlichen Stoffes beruht darauf, die ganze Holzmasse mit einer giftigen Masse zu durchtränken, damit alle fäulniserregenden Pilze und Bakterien getötet werden. Es besteht hierin gegenüber einem bloßen Anstrich ein gründlicher Unterschied. Die total imprägnierte Holzmasse ist in allen Teilen widerstandsfähig, Risse, Spalte, beliebige nachherige Verletzungen des Holzkörpers schwächen die Widerstandskraft nicht, weil alle Teile imprägniert sind.

Viel ungünstiger verhalten sich alle Imprägniermittel, die nur äußerlich wirken, wie z. B. das Anbrennen, der Anstrich mit Teer, Karbolineum oder andern Farb- und Schutzmitteln. Diese können nur die Oberfläche des Holzes schützen, und wenn sich nachher noch Risse und Spalten bilden oder Verletzungen entstehen, so fangen die Fäulniserreger unter dem Anstrich an zu wirken, das Holz fault inwendig. Ueberall, wo ein totales Imprägnieren möglich ist, ziehe man dieses einem bloßen Anstrich weit vor.

Um lange Hölzer widerstandsfähig zu machen, gibt es kein anderes Mittel, als das regelrechte Imprägnieren in der Imprägnieranstalt, wie das für die Leitungsmasten allgemein üblich ist. In der Regel leisten die Imprägnieranstalten eine Garantie bis auf 25 Jahre. Diese imprägnierten Hölzer sollten in der Landwirtschaft viel mehr zur Verwendung kommen, namentlich bei gefährdeten Bauten; sie sind bedeutend billiger als Eisenkonstruktion und verlangen keinen Anstrich.

Alle leichten und kurzen Hölzer kann der Land- und Alpwirt selbst imprägnieren, nach folgendem Verfahren: Das Holz wird im Wald gefällt, nicht entrindet, auf die nötige Länge zerschnitten und sofort in die Imprägnierlösung gebracht. Das Holz muß also völlig grün, es darf sogar im Saft sein; angetrocknetes Holz wird von der Lösung nicht mehr durchdrungen.

Die Imprägnielösung soll 4% sein, d. h. auf 100 l Wasser 4 kg Kupfervitriol erhalten. Die Lösung wird am besten in einem ausrangierten aber noch dichtenden Faß (einen Boden wegnehmen!), auch in einer großen Stande plaziert. Die Fässer sind besser, weil der Wasserstand höher gehalten und die Hölzer auch besser eingestellt werden können. Wenigstens ein Mal werden die Hölzer herausgenommen, die Flüssigkeit gemischt, nachgefüllt (auch Vitriol nachgeben) und die Hölzer wieder eingestellt. Frische Hölzer werden in 2—3 Wochen ordentlich imprägniert.

Selbstverständlich müssen die Hölzer aufrecht, wie sie auf dem Stock gewachsen sind, eingestellt werden, dann wird die Lösung weit hinauf gesogen, so daß man 3 bis 5 m lange Hölzer leidlich imprägnieren kann, wenn die Lösung nur 1 m hoch steht. Wenn eine Partie imprägniert ist, schneidet man im Wald eine andere und stellt sie ebenfalls ein u. s. f. Bei jeder neuen Auflage wird wieder Wasser und entsprechend Kupfervitriol beigegeben, die Lösung gemischt und gereinigt.

Auf diese Weise lassen sich Pfähle, Hagholz, Baum- und Bohnenstecken, selbst Stallbalken u. dergl. imprägnieren. Für längere Hölzer kann man einen langen Holzkasten zum Imprägnieren erstellen.

Bretter und Hölzer, die schon dürr sind, müssen mit Karbolineum oder einer ähnlichen Konserviermasse angestrichen, noch besser durchtränkt werden. Hiebei ist Hauptsache, daß sie möglichst trocken, dürr seien. Schlecht trockenes Holz saugt zu wenig Konserviermittel auf, und weil letzteres eine abschließende Wirkung ausübt, so kann halb grünes Holz inwendig verderben (ersticken). Bretterböden für Keller- und Stalldecken oder feuchte und dumpfe Orte werden meistens mit Karbolineum imprägniert, was gut ist, wenn das Holz recht trocken, die Masse möglichst intensiv aufgetragen und auch zweckdienlich zusammengesetzt ist.

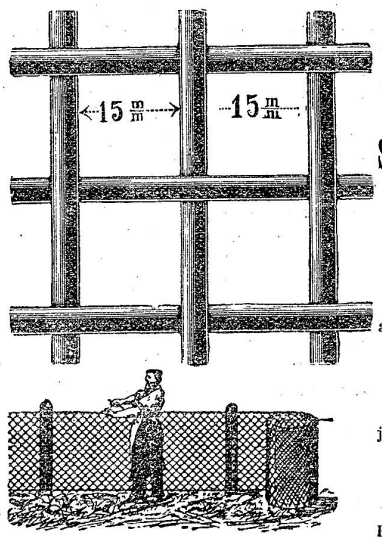
Die Auswahl des Mittels ist heute, wo so viele Imprägniermittel angewendet und angepriesen werden, etwas schwierig. Die Imprägnieranstalten liefern auch solche Mittel.

Die ordinären Farbanstriche schützen in der Regel weniger gegen Fäulnis; wo das Holz der Sonne und dem Luftwechsel ausgesetzt ist (im Freien), vermag ein Farbenanstrich (Indurin, Oelfarbe 2c) ziemlich gut zu schützen.

Weißer Teer.

Von Chemiker Dr. Walter Obst, Altona-Bahrenfeld.

Unter dem Schlagwort „weißer Teer" gehen durch verschiedene Fachzeitungen Ausführungen, die mir, als Fachmann, Veranlassung gaben, eine eingehendere Materialprüfung an diesem Produkt vorzunehmen, das in den nordischen Ländern seit einigen Jahren sich bereits eingebürgert hat, zusehends an Aufnahme gewinnt und u. a. in der Tat dazu berufen scheint, zur Hebung der Städteschönheit wesentlich beizutragen, indem durch dieses Produkt (in den nordischen Ländern Standard-Emaille-Teer und in Hamburg Jensens Emaille-Teerfarbe benannt) der schwarze Teeranstrich an Wetterwänden und Giebelwänden durch einen farbenfreudigeren Anstrich mit weißem oder farbigem Teer ersetzt werden dürfte. Bei den Vorzügen des schwarzen Teers — man konnte sich Teer überhaupt nicht anders als schwarz vorstellen, obwohl doch nur die fein suspendierte Kohle ihm diese schwarze Farbe als Geburtsattest mitgibt — dachte bisher ernstlich niemand daran, daß diese schwarzen Wände unschön und wenig stimmungsvoll seien. Dieser Anstrich war eben praktisch und billig und damit war jeder ästhetische Einwand entkräftet. Unternimmt man nun trotzdem, gegen den unschönen Teer Sturm zu laufen, um ihn der Teerfarbenfabrikation anheimzugeben, die stets seiner bedürftig ist und die herrlichsten Farben daraus gewinnt, so muß man allerdings seiner Sache schon sehr sicher sein, daß man für die übrigen bisherigen Verwendungsgebiete des Teers einen in jeder Beziehung überlegenen Ersatz zu bieten weiß. Und in der Tat ist die Sache wirklich so, der auch ich anfänglich recht skeptisch gegenübertrat, aber eine Vertiefung in das Material und Streichproben im kleinen und im großen belehrten auch mich sehr bald, daß weißer Teer, farbloser und buntfarbiger Teer mehr als ein kühnes Schlagwort birgt. Das „Wie" und auf „welche Weise" bleibt Geheimnis, aber in der Tat, die sog. Jensens Emaille-Teerfarbe bezw. Emaille-Teerfirnis ist wirklicher Teer, dem das färbende Agens, die fein suspendierte Kohle, entzogen worden ist, ohne sonst in irgend einer Weise den Charakter des Teers mit seinen Vorzügen zu beeinflussen. Im Gegenteil, es gesellen sich noch weitere Vorzüge hinzu. Jensens Emaille-Teerfarbe zeigt weder ein Ablaufen in der Hitze, noch hat sie Neigung rissig zu werden, beides Eigenschaften, die beim schwarzen Teer bisher oft recht unliebsam bemerkt wurden. Man hat das Produkt als einen Emaille-Teerfirnis einzuschätzen, dessen Handhabung sich genau so gestaltet wie mit anderen Malölen, mit denen es auch gemeinsam verwendet wird. Aber es verleiht den fertigen Farben, die es nicht im geringsten in der Tönung beeinflußt, eine frappierende Härte und einen hervorragend emailleartigen Glanz, und trotzdem ist von einer Sprödigkeit oder Abblättern der Farbe in keiner Weise die Rede. Es tritt dabei ein selten inniger Verbund mit dem gestrichenen Material ein, der ohne weiteres sofort die Gewährschaft liefert für die beste Isolierung gegen Feuchtigkeit, Fäulnis oder Rost, je nach dem behandelten Material, denn der Untergrund ist für die Emaille-Teerfarbe vollkommen gleichgültig. Durch seine Seelenverwandtschaft mit dem schwarzen Teer genießt der Anstrich mit weißem oder farbigem Teer den Vorzug, daß er ohne weiteres auf schwarzen Teeruntergrund, wie geteerte oder asphaltierte Rohre, geteerte Pappdächer, verstrichen werden kann, ohne daß Gefahr vorhanden ist, daß der schwarze Teer sich durchfrißt, was man doch sonst bei jedem Malanstrich auf schwarzem Teer zu befürchten hat. Dieser Vorzug wird auch die Beseitigung der schwarz-geteerten Giebelwände im Städtebild sehr erleichtern helfen. Da diese Emaille-Teerfarbe ein typisches Isolierungsmittel gegen Feuchtigkeit ist, so ist sein Verhalten auf frischem Beton, frischem Zementbewurf und gegen Mauersalpeter natürlich von weitgehendstem Interesse. Damit hier die Teerfarbe anpackt und dann einen dauernd isolierenden Anstrich gewährt, ist es notwendig, flächenweise vorzugehen. Man schafft stückweise mit der Abbrennlampe oberflächlich trockene Stellen auf den noch feuchten Wänden und grundiert dann sofort mit dem Emaille-Teerfirnis oder mit der Emaille-Teerfarbe. Es sind dies alles Vorzüge, über die man sich selbst informieren muß, um die Tragweite von Jensens Emaille-Teerfarbe zu ermessen. Dann wird es verständlich erscheinen, daß die Alleinvertretung für Schweden jetzt perfekt wurde gegen einen Abschluß von 1500 Barrels, was immerhin ein Wertobjekt von 300,000 Mk. repräsentiert. Auf einem trockenen Untergrund überführte mich bereits ein einmaliger Anstrich, um mich von den bedeutenden Vorzügen dieses ganz eigenartigen und doch in seiner Entstehungsgeschichte so einfachen Produktes endgültig zu überzeugen. Kein Wunder, daß in den nordischen Ländern diese Emaille-Teerfarbe so schnell Eingang fand, sei es nun für Eisenkonstruktionen oder Häuserfassaden, sei es für den Schiffsanstrich unter und über dem Wasser bei der dänischen Kriegsmarine, überall hat sich diese Emaille-Teerfarbe bestens bewährt und



Mech. Drahtgitterfabrik
G. Bopp
Schaffhausen und Hallau.

Spezialität:
Stahldraht-Sortiergeflechte 768 b v
für Sand, Kies-Sortierapparate, lieferbar in jeder beliebigen Dimension, sind unverwüstlich.

Drahtgeflechte
jeder Art, für Geländer etc.
Sandsiebe, Wurfgitter,
Sortiermaschinen etc.
Rabitz- und Verputzgeflechte
jeder Art.
Für Baugeschäfte sehr billig

GEWERBEMUSEUM
WINTERTHUR